

Concordia Theological Monthly

Continuing

LEHRE UND WEHRE

MAGAZIN FUER EV.-LUTH. HOMILETIK

THEOLOGICAL QUARTERLY-THEOLOGICAL MONTHLY

Vol. V

June, 1934

No. 6

CONTENTS

| | Page |
|--|------|
| Die rechte Mitte in der Liturgie und Ordnung des Gottesdienstes. L. Fuerbringer..... | 417 |
| The Story of the German Bible. P. E. Kretzmann..... | 425 |
| Zur Lehre von der Reue. Th. Engelder..... | 445 |
| Der Pastor in seinem Verhaeltnis zu seinen Amtsnachbarn. Wm. Heyne..... | 456 |
| Sermons and Outlines..... | 466 |
| Theological Observer. — Kirchlich-Zeitgeschichtliches.... | 478 |
| Book Review. — Literatur..... | 489 |

Ein Prediger muss nicht allein *weden*, also dass er die Schafe unterweise, wie sie rechte Christen sollen sein, sondern auch daneben den Woelfen *wehren*, dass sie die Schafe nicht angreifen und mit falscher Lehra vertuehren und Irrtum einfuehren. — *Luther*.

Es ist kein Ding, das die Leute mehr bei der Kirche behaelt denn die gute Predigt. — *Apologie, Art. 24.*

If the trumpet give an uncertain sound, who shall prepare himself to the battle?
1 Cor. 14, 8.

Published for the
Ev. Luth. Synod of Missouri, Ohio, and Other States
CONCORDIA PUBLISHING HOUSE, St. Louis, Mo.



ARCHIV

Entwürfe zu Ordinationspredigten.

1.

Kol. 1, 24—29.

Der heutige Tag ein Fest- und Freudentag für diese Gemeinde. Gott hat das Herz unsers Bruders willig gemacht, den an ihn ergangenen Beruf als Pastor und Seelsorger dieser Gemeinde anzunehmen, und heute soll er feierlich in sein Amt eingeführt werden. Euer Pastor kommt zu euch im Namen und Auftrag des Herrn aller Herren, des Herrn Jesu, von ihm gesandt als sein Botschafter, der euch die frohe Botschaft von der Gnade und Vergebung Gottes zu eurer Seligkeit verkündigen soll. Kein wichtigeres, kein herrlicheres Amt gibt es als das heilige Predigtamt. Wie wichtig und segensreich für Pastor und Gemeinde, wenn wir in gegenwärtiger Stunde nach unserm Texte das Vorbild eines Mannes betrachten, der dieses Amt nach Gottes Willen verwaltet hat! Paulus redet in unserm Texte von seinem hohen Zeugenberuf und Amt. Wir betrachten:

Der treue Diener Christi in seiner Amtsarbeit und bei seinen Trübsalen im Amt.

1. Wie er mit aller Treue die Werke seines Amtes verrichtet zum Heile der ihm anvertrauten Seelen;
2. wie er willig alle Trübsale erduldet, die ihm in seinem Amte begegnen.

1.

Paulus, der große Heidenapostel, beschreibt mit beredten Worten sein herrliches Amt R. 25—27. Er ist ein Diener der Gemeinde, R. 25, nicht ein Herr. In der Gemeinde ist nur einer der Meister, Jesus Christus. Selbst die hohen Apostel hatten nicht über die Kirche Gottes zu befehlen, sondern waren vom Herrn berufen, der Gemeinde Gottes zu dienen. — Worin besteht dieser Dienst? Paulus sagt in unserm Texte, daß er das Wort Gottes an den Koloffern erfüllt, vollbringt, in dem von Gott bestimmten Vollmaß verkündigt, Röm. 15, 19. Er soll das Wort Gottes voll ausrichten, es überall hinbringen, Apost. 9, 15. Das hat er auch getan. Vgl. Apost. 20, 18—20. Paulus war der Stifter und Gründer der Kirche unter den Heiden. Die spätere Heidenmission Fortsetzung des großen Werkes dieses ersten, einzigartigen Heidenmissionars. Was hat Paulus den Heiden verkündigt? R. 26. Dies Geheimnis ist das Evangelium von Christo, der da ist die Hoffnung der Herrlichkeit. Christus und die von ihm vollbrachte Erlösung, das durch Christi Leiden und Sterben uns erworbene Reich der Herrlichkeit, nennt der Apostel das Geheimnis, weil es von der Welt her verborgen gewesen war, weil niemand aus sich selbst etwas von diesem Geheimnis weiß,

1 Kor. 2, 7. 8; Matth. 16, 16. 17. Daß Gott so die Welt geliebet hat, daß er ihr seinen eingebornen Sohn zum Erlöser gab, ist der Welt, dem natürlichen Menschen, etwas Unerhörtes, ja Ärgerliches. Im Alten Testament hat Gott von Anfang an, schon im Paradiese, und dann immer wieder durch seine Propheten den Menschen, sonderlich den Juden, seinem auserwählten Volk, dieses Geheimnis kundgetan; aber die Heiden kannten es nicht. Nun aber, nach Christi vollbrachtem Erlösungswerk, soll nach Gottes Willen dieses Geheimnis allen Menschen kundgetan werden, Mark. 16, 15. Das ist der herrliche Reichthum dieses Geheimnisses unter den Heiden, R. 27, Christus unter den Heiden, in der Heidentwelt, damit auch die Heiden selig werden. Diesen vollkommenen Heiland hat Paulus den Heiden verkündigt, damit sie den rechten Weg zur Seligkeit lernten. Wie ernst hat er und haben seine Mitapostel es doch mit diesem ihrem Amte genommen, indem sie jedem einzelnen Menschen (beachte das dreimal wiederholte *panta anthropon*) ins Gewissen geredet haben, um ihn zu bekehren! Dieser Vers ein für die Einzelseelsorge bedeutsames Wort; vgl. Apost. 20, 21. Unermüdet geht Paulus den einzelnen Seelen nach, daß sie zum Glauben an ihren Heiland kommen, im Glauben erhalten bleiben und selig werden.

Aus dem Gehörten sollen wir die Anwendung machen auf alle christlichen Prediger. Sie sind Diener der Gemeinde, die das Geheimnis des Evangeliums von Christo zum Heil der ihnen anvertrauten Seelen öffentlich und sonderlich verkündigen sollen. Sie sollen von sich sagen, was Paulus von sich sagt, 2 Kor. 5, 20. Zu diesem Dienst bist auch du berufen, lieber Bruder. Ein seliger Dienst!

2.

Zu Anfang unsers Textes redet Paulus von den Trübsalen, die er in seinem Amte erfährt, R. 24. Paulus hat Trübsale. Er ist zu Rom gefangen. Diese Trübsale hatte der Herr ihm vorausgesagt, Apost. 9, 16. Paulus hat mehr Trübsale erlitten als irgendein anderer Diener Christi, 2 Kor. 11, 23 ff. Doch freut er sich in seinen Trübsalen, R. 24. Seine Trübsale, die er Christi Trübsale nennt, weil er sie um Christi willen leidet, geraten zur Förderung des Evangeliums; denn aus seiner Standhaftigkeit im Leiden gewinnen viele Christen Zuversicht zu ihm und Bekennermut. Merkwürdig ist, was der Apostel weiter sagt: Mit seinen Trübsalen erstattet er an seinem Fleische, was noch mangelt an Trübsalen in Christo für seinen Leib, die Kirche. Alle, die gottselig leben wollen in Christo Jesu, müssen Verfolgung leiden, sagt die Schrift. Das Maß der Leiden ist jedoch sehr verschieden. Es gibt Zeiten, in denen die Christenheit viel, und andere Zeiten, in denen sie verhältnißmäßig wenig zu leiden hat. Unter den Christen hat auch der eine mehr, der andere weniger zu leiden. Um dieser Ungleichheit willen redet Paulus von einem Fehlen der Trübsale Christi; und Paulus muß zur Ergänzung bringen, was an dem von ihm vollzumachenden Leidensmaße noch mangelt; und was noch an Trübsalen Christi am Fleische

Pauli fehlt, das leidet er, das Maß voll machend, zum Wohl der Kirche. Er nimmt gerne alle Leiden auf sich, wenn er nur sieht, daß es der Gemeinde zum besten gereicht, die dadurch in ihrem Glauben gestärkt und auch ihrerseits zum standhaften Bekennen und geduldigen Leiden ermuntert wird.

Was Paulus hier von seinen Trübsalen um Christi und um der Gemeinde willen sagt, gilt in geringerem Maße von allen treuen Dienern Christi. Auch sie haben zu leiden, 2 Tim. 1, 8. Auf die treuen Diener Christi fällt zuerst die Schmach Christi. Sie werden vor allen Dingen von den Trübsalen betroffen, die um Christi willen über seine Bekenner kommen. Aber wenn solche Trübsale kommen, sollen auch heute noch die Diener Christi mit Paulo in ihren Leiden sich freuen. Sie leiden für die Kirche; ihre Leiden kommen der Kirche zugut. Durch ihre Leidensfreudigkeit wird die Gemeinde gestärkt, ermutigt, zu frischem Mitzeugen und Mitkämpfen angeregt.

Schlusswort der Ermunterung: Verrichte mit aller Treue die Werke deines Amtes und erdulde willig die Trübsale, die dir in deinem Amte begegnen, bis der Herr dir samt allen seinen treuen Dienern das Wort zuruft: Matth. 25, 21. F. G. Eggers.

2.

2 Kor. 11, 2.

(In der Abendzeit.)

Christi Kommen ins Fleisch. Christi Kommen im Wort. Christi Wiederkunft. Anwendung auf die Gemeinde, der Christus heute ihren neuen Hirten vorstellt. Anwendung auf den Pastor, der bereit ist, vor Gott und seiner Gemeinde dem herrlichen König der Gnade und Ehren Amtstreue, rechten Amtseifer, zu geloben.

Was soll einen Prediger zu rechtem Amtseifer anspornen?

1. Der Gegenstand dieses Eifers: Er eifert über seine Gemeinde;
2. die Beschaffenheit dieses Eifers: Es ist ein göttlicher Eifer;
3. das Ziel dieses Eifers: Christi Ehre und der Gemeinde Seligkeit.

1.

Text: „Ich eifere über euch.“ 1. Eifer ist eine lebendige Erregung des Gemüths und Willens für oder gegen eine Person oder Sache. Luther nennt den Eifer eine zornige Liebe. Der Eifer ist liebevoll gegenüber dem Gegenstand der Liebe, zornig gegenüber den Feinden und Hindernissen der Liebe. 2. Paulus bekennet, daß er eifert. Er liebt, und den Gegenstand seiner Liebe will er verteidigen, bewahren, retten. Seine Liebe ist zornig über alle Personen und Dinge, die sich ihr widersetzen.

Ist sie auf etwas Böses gerichtet? Nein; denn 3. „ich eifere über euch“. Die Gemeinde zu Korinth war der Gegenstand seiner feurigen, brennenden Liebe. Ihr war er zugetan; er wünscht und tut ihr alles Gute. 4. Er verhehlt ihr seinen Eifer nicht; er muß ihn bekennen. Manche schätzten seine Arbeit nicht und hielten es mit den Widersachern; andere aber erwiderten seine Liebe und dankten ihm herzlich, daß er ihnen das Evangelium gebracht hatte. Alle aber sollten von seinem Eifer wissen.

Anwendung. Daß wir doch heutzutage viele solcher Eiferer hätten, die ihrer Gemeinde sagten und mit der That bewiesen: Ich eifere über euch, sanft und milde euch gegenüber, zornig eurem Schaden gegenüber. Es gab damals, es gibt jetzt deren nur wenige. Und die von Gott geschenkten treuen Eiferer werden leider nicht immer und nicht von allen, die sie lieben, geliebt. — Nicht wahr, Bruder, du sagst mit heiliger Scheu und ehrlichem Herzen vor Gott und seiner Gemeinde: Ich eifere über euch, und mein Herz liebt euch, und darum will ich euer Bestes suchen. Ja, sage es deiner Gemeinde und beweise es mit der That. Sie muß, sie soll es wissen. 1 Theff. 5, 12, 13; Hebr. 13, 17. Deine und ihre Feinde sollen vor deinem Zorn erschrecken.

2.

Text: „mit göttlichem Eifer“. 1. Gottes Eifer ist auf seine Ehre, Wahrheit, seinen Bund, sein Reich gerichtet, und zwar als zärtliche Liebe zu den Seinen, als Haß gegen jede Widersetzung. Gottes Eifer ist vollkommen, unparteiisch, verbunden mit Mitleid und Milde der Person des Sünders gegenüber und Zorn über alle und jede Sünde; langmütig, geduldig, aufopfernd. 2. Pauli Eifer war göttlich; denn er war ihm von Gott geschenkt und erhalten; darum beschaffen wie Gottes Eifer, 2 Kor. 6, 4—18; Röm. 9, 1—3. Wir staunen über seinen Eifer. Wie war er dem Eifer Gottes doch so ähnlich!

Anwendung. 1. Ein Prediger, der sich für einen Prediger des Evangeliums von Christo ausgibt, dabei aber in Wahrheit ein Menschenknecht, ein Eiferer für seine Synode ist; ein Prediger, dessen Eifer darauf gerichtet ist, mit allerlei modernen Ideen in Lehre und Praxis die Kirche zu bauen, verdient nicht den Namen eines Predigers Jesu Christi. Aber ein Pastor, der Gesetz und Evangelium, je nach dem Bedürfnis der ihm anbefohlenen Seelen, ohne Ansehen der Person predigt und anwendet und in solch eifrigem Dienst Opfer bringt — nicht nur offenbare, die man sieht, sondern auch verborgene, die nur Gott sieht —, soll von der Gemeinde hochgeschätzt werden als ein mit göttlichem Eifer besetzter Pastor, und sie soll Gott herzlich für diese ihr geschenkte Gabe danken. Besonders an der öffentlichen und privaten Anwendung von Gesetz und Evangelium kann eine Gemeinde erkennen, ob ihr Prediger über sie eifert mit göttlichem Eifer. 2. Bruder, bist du dazu tüchtig? 2 Kor. 3, 4—6 ist dein Vertrauen und dein Bekenntnis, die Quelle deiner Tüchtigkeit und dein Trost bezeichnet.

3.

Text: „Denn ich habe euch vertrauet, . . . zubrächte.“ Ein Verhältnis zwischen Pastor und Gemeinde gleich dem Verhältnis zwischen Bräutigam und Braut kennt die Schrift nicht, wohl aber eins, das aus demjenigen zwischen Bräutigam, Braut und Brautführer besteht. So hier im Text; so Joh. 3, 29. 30. Nicht aus eigennützigen Gründen, sondern um sie Jesu zuzuführen, Jesu zur Ehre, vielen Seelen zum ewigen Heil, dazu hatte Paulus die Gemeinde in Kolossä gegründet. Durch Satans List war es dahin gekommen, daß sie in Lehre und Wandel nicht rein geblieben war. Paulo war die Gemeinde von dem Erzhirten anbefohlen worden. Sein Streben und Eifer, sie in der reinen Lehre, Joh. 17, 17, und in heiligem Wandel, 1 Kor. 5, 6—8, zu erhalten, war Christo angenehm und den Gläubigen willkommen, den Saumseligen und Schläfrigen jedoch lästig.

Anwendung. 1. Auch von dieser Gemeinde gilt: Eph. 5, 25—27. 2. Bruder, erkenne und bedenke dein Verhältnis zu dem Bräutigam, Christo, und dein Verhältnis zu seiner, zu deiner Gemeinde, der Braut Christi. Welche Verantwortung ruht auf dir! Deine Liebe zu Christo (2 Kor. 5, 12—15) dringt dich dazu, seine Ehre und das Wohl seiner Gemeinde zu suchen und zu fördern, fleißig und eifrig zu arbeiten, ernstlich zu strafen, freundlich zu ermuntern, alles an Hand des reinigenden und heiligenden Wortes Gottes. Wie freust du dich, diese Braut Christo zuzuführen, und wie groß wird deine Freude am Jüngsten Tag sein, wenn du samt seiner Braut zur Rechten Christi stehen darfst! — Dünkt dich die Arbeit zu schwer? Jesus hilft. 3. Du Braut Christi, bedenke: Luk. 10, 16; Hebr. 13, 17; 1 Thess. 5, 12. 13.

Schluß: Dan. 10, 18. 19a; Luk. 12, 32. G. G. S m u k a l.

3.

Apost. 18, 9. 10.

Zweck dieses Gottesdienstes ist die Einführung des neuberufenen allgemeinen Reisepredigers unsers Distrikts. Besondere Pflichten desselben sind, neue Missionsfelder aufzusuchen, Predigtplätze zu gründen, Kirchlose auf schon bestehende Gemeinden hinzuweisen usw. Dieser Tag von großer Wichtigkeit für den Distrikt. Es kommt viel darauf an, wie neue Missionen gegründet und von Anfang an geleitet werden. Der erste Arbeiter auf einem Missionsfelde drückt sozusagen seinen Stempel auf ein solches Feld. Ist er treu und gewissenhaft, so wird man seine treue Arbeit in der Folgezeit spüren. Ist seine Arbeit unzuverlässig, so mag ein gesundes Wachstum von vornherein ausgeschlossen sein. Ich weiß, lieber Bruder, daß du dich der hohen Verantwortung bewußt bist, die der Herr dir durch deinen jetzigen Beruf auferlegt hat, und daß du in dir selbst keine Kraft spürst zu deiner schweren Arbeit. Du erkennst,

wie nötig du die Kraft und den Segen deines Gottes zur Ausrichtung deines Berufes hast. Wie ermutigend sind darum für dich die Worte, die der Herr in unserm Texte dem größten aller Missionare, dem Apostel Paulus, zuruft!

**Sei getrost und unverzagt in deiner Arbeit als allgemeiner
Bedenke, Reiseprediger!**

1. welche Arbeit der Herr dir aufträgt;
2. welche Verheißung er dir gibt, wenn du deine Arbeit treulich verrichtest.

1.

Veranlassung unsers Textes: Paulus hatte in Korinth, einer der bedeutendsten Städte des Altertums, zunächst den Juden in der dortigen Synagoge das Wort Gottes verkündigt, B. 4, hatte, nachdem er zuerst mehr vorbereitend geredet hatte, den Juden mit großer Freudigkeit bezeugt, daß Jesus von Nazareth der verheißene Messias sei. Dieses hatte zur Folge, daß die Juden ihm nun widersprehten, ja ihn und den Namen des Herrn Jesu lästerten, B. 6. Hierauf hatte der Apostel zum Zeichen, daß er nichts mehr mit ihnen zu tun haben wolle, seine Kleider vor ihnen ausgeschüttelt und sich von ihnen gewandt. Ein gottesfürchtiger Mann mit Namen Just öffnete ihm sein Haus, damit er darin Lehren und predigen könne. Seine Arbeit war auch nicht vergeblich; denn nicht nur wurde Crispus, der Oberste der Synagoge, mit seinem ganzen Hause gläubig, sondern viele Korinther kamen zum Glauben und ließen sich taufen, B. 7. 8.

Um ihn nun bei dem zunehmenden Haß der Juden zu stärken, tröstet ihn der Herr durch ein Gesicht des Nachts und gibt ihm hierbei den Auftrag: „Rede und schweige nicht!“ B. 9. Paulus soll fortfahren, das Wort Gottes in Korinth zu bezeugen, das Wort von Christo, dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland. Dies ist das Wort des Heils, Apoft. 13, 26, das Wort von der Veröhnung, 2 Kor. 5, 19, das Wort des Lebens, Joh. 6, 68, eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben, Röm. 1, 16; 1 Kor. 1, 23. Zwar hat Paulus auch das Gesetz gepredigt, aber nur, um seine Zuhörer zur Erkenntnis ihrer Sünden und ihrer gänzlichen Unwürdigkeit zu bringen; aber seine Hauptpredigt war und blieb das Evangelium von Jesu Christo, dem menschgewordenen Gottessohn und Heilande aller Menschen. Das soll Paulus unerschrocken weiter verkündigen, nicht schweigen, sich durch die Feindschaft der Juden den Mund nicht stopfen lassen.

Dies ist der Auftrag, den der Herr auch dir heute gibt: „Rede und schweige nicht!“ Du hast dieselbe Arbeit, die der Apostel hatte: du sollst Gottes Wort verkündigen, Gesetz und Evangelium, Sünde und Gnade, Buße und Glauben. Auch du sollst dies unerschrocken tun und dich nicht fürchten, wenn Hindernisse und Widerwärtigkeiten dir in den

Weg treten. Auch du wirst Feindschaft, Haß, Spott zu erdulden haben; aber der Herr ruft dir zu: „Rede und schweige nicht!“

Nie ist es nötiger, daß die Welt das Wort göttlicher Wahrheit hört, als in dieser Zeit schier allgemeinen Unglaubens, großen Indifferentismus und erschrecklicher Verleugnung der wichtigsten Lehren der Schrift, letzteres namentlich seitens selbst christlich sich nennender Prediger. Da ist es die besondere Pflicht eines treuen Dieners am Wort, unentwegt das alte und doch ewig neue Evangelium von Christo, dem Sünderheiland, zu verkündigen. Diese Arbeit trägt der Herr dir auf, und du versprichst heute feierlich, sie mit brennendem Eifer und unerschütterlicher Treue zu verrichten. — Höre darum weiter, was der Herr dir verheißt, wenn du dein Amt treulich ausrichtest.

2.

B. 9. 10. Gott verspricht dem Apostel Schutz wider die Feinde. Er, der Allmächtige, ist mit ihm. Wer unter dem Schutz des Herrn steht, ist wohl geborgener, sicherer, als wenn alle Heere der Welt zu seiner Verteidigung zusammentröfen würden. Niemand soll sich unterstehen, die Hand an Paulus zu legen, ihm zu schaden. Der Herr hat ein groß Volk in Korinth, das er durch sein Wort noch herzuführen muß. Wie freudig konnte also Paulus seine Missionsarbeit fortsetzen!

Diese Zusicherung gibt der Herr allen seinen treuen Arbeitern, auch dir. Bedenke: Jesus, dein Heiland, hat dich in deine Arbeit berufen. Du tust sie in seinem Namen und Auftrag. Er aber spricht: Matth. 28, 20; Hebr. 13, 5. Darum fürchte dich nicht vor den Feinden! Zuzeiten mag es uns scheinen, als förderte der Herr das Werk unserer Hände nicht; aber das scheint nur so. In Wahrheit hat der Herr auch heute noch sein Volk, B. 10: die, welche der Vater ihm gegeben hat, Joh. 17, 24; die er herführen muß, Joh. 10, 16. Jeder einzige seiner Auserwählten wird gewonnen und selig werden.

Darum dürfen wir nie mutlos werden, sondern sollen die uns aufgetragene Arbeit treulich verrichten, damit auch durch unsern Dienst der Herr seine Kirche bauen kann, bis dieser Bau endlich herrlich vollendet dastehen wird. — Aufmunterung und Segenswünsch.

F. G. Eggers.

4.

Rom. 1, 14—17.

It is a solemn and memorable occasion when a pastor is installed, for him as well as for the congregation. It marks the beginning of work that demands, as no other work does, the complete submersion of self. And at the same time the pastor is burdened by a feeling of unworthiness, of inability to do justice to this work, and of the terrible responsibility resting upon him. It is meet therefore that a divine message of instruction and cheer be brought you.

A True Christian Pastor.

1. *How he must be minded;* 2. *How he must be equipped.*

1.

Vv. 14. 15. Here a truly great pastor states how he was minded. "I am a debtor." He felt obligated, bound. There was something in him that urged him on. The Lord had called him. On the strength of that call he was an apostle, a herald, a messenger, an ambassador. The command of the Lord urged him on, made him go from country to country, even to the city of Rome.

But what made him a willing servant? He says: "The love of Christ constraineth me." His profound knowledge of self, his sinfulness. He calls himself the chief of sinners, a wretched man, the least of the apostles. His happiness is revealed in that thrilling saying of his: 1 Tim. 1, 15. His humility was matched by his love of his Savior. Because of the love which Christ has shown him he calls himself a debtor. Greek or barbarians (non-Greek), wise or unwise, everybody should hear the glad tidings of the Savior. Before he was converted, he worked for fame and honor, but now to show his gratitude to Him who had loved him, Gal. 2, 20.—Be you minded likewise, dear brother. Like Paul you are an ambassador of Christ; you are called to be a minister of Christ and a steward of the mysteries of God. Let your call be uppermost in your thoughts.—You are a poor, sinful being; that you know, and that ought to make you humble at all times. But Christ gave Himself for you; that must fill your heart with joy, with love and gratefulness. Being so minded, you will love your fellowmen, especially those entrusted to your spiritual care. Be they high or low, wise or unwise, rich or poor, you will feel that you are a debtor to them all.

2.

How must the true Christian pastor be equipped? Vv. 16. 17. Paul was a learned man. He had studied under the famous Gamaliel. He was acquainted with the writings of philosophers. He knew his logic and the rules of eloquence. But of these accomplishments he mentions none. An equipment such as that had not hindered him from being an enemy of Christ.—You, too, have learned many things. Nine years at institutions of higher learning. Languages, history, philosophy, sciences, etc. But if you had learned nothing else, you would not be equipped for the ministry of the Gospel. You could not serve poor sinners nor comfort those in despair, etc. Secular knowledge has its advantages, but it cannot answer the all-important question, What must I do to be saved? Paul tells us how a true Christian pastor must be equipped. He is not ashamed of the Gospel of Christ. Gospel of Christ it is called because it tells who Christ is and what He has done for us. And therein is revealed the righteousness of God, which Christ prepared and which is fully acceptable to

God. The Gospel offers it to all who hear it. It is offered to the sinner and accepted by faith, which is kindled by the Spirit of God. Thus man becomes a just man before God and has the assurance of eternal life. Thus it is the power of God unto salvation.

Of this glorious Gospel the apostle is not ashamed, but he joyfully and courageously sets out to bring it even to Rome. — That, dear brother, must also be your equipment. Without it you will accomplish nothing; with it you will do great things when preaching it to your people, comforting the sick and the dying, admonishing the wayward, and instructing the young.

And knowing what wonderful equipment is yours to work with, you may begin your work in this congregation joyfully and courageously. Therefore be not afraid, although the work is the most difficult and you are laden with great responsibility. Your equipment is the most wonderful and efficient, the best for the work assigned to you.

Once more be it said, Be minded like Paul and be equipped like Paul, and you will be a true Christian pastor. God bless you!

H. J. BOUMAN.

5.

John 17, 17—20.

(During Lent.)

The poor, unsanctified world points with derision to the pure, sanctified Christians; it sneers and snorts, "Sanctified! Behold the sanctified!" The world ridicules every effort toward true sanctification. — Jesus does not acknowledge the proud offers and offerings of the tainted and impure, John 15, 5; Matt. 15, 9.

Jesus Sanctifies Pastor and Congregation.

1. *He sanctifies Himself for them;*
2. *He sends His messengers to proclaim the means of sanctification.*

1.

A. His personal sanctification. To sanctify here means to separate from things profane and to dedicate to God. The word *sanctify* is a sacerdotal term. Jesus applies this term to Himself. He is separated, dedicated to God in that particular sacrificial sense as High Priest, Heb. 7, 26—28, as sacrificial Lamb, John 1, 29; 1 Pet. 1, 19; Acts 8, 32, by God Himself. Though already sanctified by the Father, Jesus sanctifies Himself and thus expresses the perfect agreement of His will with that of the Father, Ps. 40, 7, 8; Matt. 20, 18, 19; Heb. 7, 27b; John 6, 38.

B. "For their sakes" means in place of, in the stead of, as their Substitute. Jesus required no sacrificial offering for Himself, John

8, 46a; 1 Pet. 2, 22; Heb. 7, 27a; 9, 11. 12. 1. All sinners are in need of sanctification, but utterly incapable of sanctifying themselves to God and therefore subject to punishment. 2. Jesus, as their Substitute, acts for, in the place of, the sinners. He prays that the Father may consider His act of sanctifying, His fulfilment of the Law, His suffering and death, as being performed by the sinners themselves. 3. Man hopes to be sanctified by his own works, but cannot be truly sanctified, though his efforts be many. In Christ, however, man is really, truly, perfectly, sanctified to God, pronounced righteous because of the atoning sacrifice of Christ, 2 Cor. 5, 21; Rom. 5, 18. 19.

C. In our text the Savior places the bright and glorious halo of real, true, perfect sanctification upon the pastor's brow; for He has sanctified and consecrated the pastor to God by sanctifying Himself for him. By the vicarious atonement of Christ, which his faith accepts, the pastor is enabled as well as obligated to dedicate himself to God and to perform his official duties in accord with God's will, 2 Cor. 5, 15; 2, 16; 3, 5. 6. There is no room in the ministry of Jesus for an unsanctified pastor.

D. By the same act of sanctification Jesus has sanctified the congregation and all its members; and He prays for them with the same fervor, v. 20.

E. Those for whom Jesus sanctified Himself, whom He sanctified by Himself, and for whom He prays, are worthy of our respect and honor. Among pastor and congregation this attitude should be mutual and reciprocal.

2.

A. The vicarious sanctification of Christ is not imparted without means. The means of sanctifying is the Word of God. It offers and conveys Christ's sanctification and works in the individuals the acceptance of Christ's merit. It not only teaches, but actually imparts Christ's vicarious work to us. Christ prays for the continued sanctification of His own by the same means by which they were first sanctified — the Word of Truth. That is the absolute truth and qualifies the converted for service to God. Christ prohibits the use of any other means supposedly effective for man's sanctification. He binds the pastor to the use of the Word of Truth, which he is to preach publicly and privately for the conversion and daily sanctification of those who hear him, Jer. 1, 17; 2 Tim. 4, 2; Rom. 10, 17; Gal. 3, 2; Rom. 1, 16; 1 Pet. 1, 5. The result will be a sanctified congregation, which also is bound to the Word of Truth.

B. To accomplish this, Jesus sends laborers into His vineyard and out into the world, prays for their success, makes the Word effective through the Holy Spirit, and supports them. They come, speak, officiate, by divine command and with divine authority, Luke 10, 16;

1 Cor. 4, 1; Acts 20, 28, and Jesus expects acceptance on the part of the congregation.

C. This, then, is the chief glory of pastor and people, of which they should boast: sanctified in truth by the Word of Truth; not the restless search for new means, such as a social gospel, an appealing philosophy, a bloodless redemption. Their comfort: Jesus died for them, sanctified Himself for them, provides for them, supports them, prays for them.

G. H. SMUKAL.

Entwurf zu einer Predigt zum silbernen Amtsjubiläum.

2 Kor. 13, 13.

Heute abend hier erschienen, um eures Pastors 25jähriges Amtsjubiläum zu feiern. Die Amtsbrüder, die Gemeinde und Freunde bringen ihre Glück- und Segenswünsche dar. Im Auftrag der Gemeinde fasse ich diese zusammen in die Worte unsers Textes. Das ist nämlich der beste Glückwunsch für einen christlichen Prediger am Tage seines silbernen Amtsjubiläums. Laßt mich ihn unter Gottes Beistand kurz entfalten.

Der beste Glückwunsch für einen christlichen Prediger am Tage seines Amtsjubiläums.

1.

„Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi“, das ist der erste Teil unsers Glückwunsches. Die Menschen bringen ihre Glückwünsche dar bei verschiedenen Gelegenheiten, aber selten diesen. Und dieser ist doch am wenigsten zu entbehren. Es ist das Beste, was wir wünschen können — jedem Menschen, auch einem christlichen Prediger zu seinem Jubiläum.

Das weiß auch ein christlicher Prediger sehr wohl. Wenn er die verfloffenen fünfundzwanzig Jahre überdenkt, da fällt ihm gar vieles ein, was abzubitten und zu bereuen ist: Fehltritte, Veräumnisse, Sündenflecken. Es ist ja niemand, der mit voller Befriedigung auf einen verfloffenen Zeitraum zurückblicken kann. Selbst ein Paulus klagt: „In meinem Fleische wohnet nichts Gutes.“ „Ich elender Mensch!“ Aber er dankt auch, daß er Jesum Christum hat.

Ja, Gott sei Dank für die Gnade unsers Herrn Jesu Christi. Er ist ja unser Heiland, in dem Vergebung ist, in dessen Namen Vergebung gepredigt wird. Sein Blut macht immer noch rein von aller Sünde. Und im Hinblick auf diese Gnade Jesu Christi kannst du, lieber Bruder, auch getrost weiterarbeiten. Wir wissen ja, daß wir das Fleisch in diesem Leben nicht loswerden. Es kommen Stunden der Anfechtung. Aber die Gnade Jesu Christi ist da, ist alle Morgen neu. Die tröstet und stärkt immer wieder. Daher ist das der beste Wunsch: „Die Gnade“ usw. sei mit dir!

2.

Wo aber diese Gnade ist, da ist auch das zweite: die Liebe Gottes des Vaters. Wir sind ja durch den Glauben an Jesum Christum Gottes Kinder. Und diese Liebe, schützend, leitend, alles zum besten wendend, über uns waltend, wie nötig ist sie nicht!

Bewegte Zeiten jetzt: die Gärung unter den Massen, die Depression, die Haltlosigkeit, die immer größer werdende Feindschaft der Menschen gegen die Kirche, die vielen Sorgen usw. Aber da ist die Liebe Gottes des Vaters. „Es sollen wohl Berge weichen“ usw.

Du hast die Liebe Gottes von Jugend auf erfahren. Du kannst dich auch in der Zukunft darauf verlassen. Von der Liebe Gottes umhüllt, kannst du getrost weiterarbeiten, unbekümmert um das, was kommen mag. Gott lenkt alles, Gott sitzt im Regimente, und Gott ist in Christo Jesu dein lieber Vater. Hinter den dunklen Wolken der bösen Zeitumstände leuchtet doch die Vaterliebe Gottes. Er ruft auch dir zu: Jes. 41, 10. Daher das der beste Wunsch: „Die Liebe“ usw. sei mit dir!

3.

Nun der dritte Teil meines Glückwunsches: „die Gemeinschaft des Heiligen Geistes“ usw. Du hast nun fünfundzwanzig Jahre als Botschafter Christi gearbeitet, im Namen Gottes ermahnt: „Lasset euch versöhnen mit Gott!“ Du hast durch Wort und Sakrament den himmlischen Trost der Vergebung ausgeteilt, vielen Menschen den Weg zum Himmel gewiesen. Daß ein christlicher Prediger das kann, daß er nicht abweicht, daß er angesichts der Feindschaft und des Widerspruchs nicht müde wird, daß er überhaupt erfolgreich arbeitet, das verdankt er der Gemeinschaft des Heiligen Geistes. Ohne ihn können wir nichts tun.

Und dieser Gemeinschaft des Heiligen Geistes darfst du dich auch weiter getrösten. Diese Feier ist eine kleine Pause. Morgen geht es wieder an die Arbeit: an dir selbst, um für den Himmel reifer zu werden, und an den dir anvertrauten Seelen. Aber da sind auch die vielen Hindernisse: Satan, Welt und Fleisch. Was könnten wir dir da Besseres wünschen als die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, unsers himmlischen Trösters, Lehrers, Führers? Sein guter Geist führe dich auf ebener Bahn!

So preisen wir mit dir Jesu Gnade, des Vaters Liebe, des Trösters Leitung und wünschen dir: Text. H. J. B o u m a n.

